

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirkes
1 M. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.

Gratis-Beilagen:
Das Blanderstübchen
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 98.

Nagold, Montag den 27. Juni

1898.

Mit dem 1. Juli 1898

beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich 5mal erscheinenden

„Gesellschafter“

mit seinem Unterhaltungsblatt „Blanderstübchen“ und der Gratis-Beilage „Schwäbischer Landwirt“ und werden neue Abonnenten zum Abonnement freundlich eingeladen. Alle Postaufkäufer und Landbriefträger sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf ein Viertel- oder Halbjahr bereitwilligst entgegen.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit eine Unterbrechung in der Zustellung nicht eintreten kann.

Die Redaktion.

Amtliches.

An die gem. Kemter.

Auf die Aufforderung vom 11. ds. Mts., Gesellschafter Nr. 90, betr. die Vervollständigung der Ortsbibliotheken, kamen nur von 13 Gemeinden die verlangten Berichte ein. Die gem. Kemter der übrigen Gemeinden wollen die ausstehenden Berichte unverzüglich anher einsenden.

Nagold, den 25. Juni 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Eröffnung der Telegraphenanstalt in Sulz O.A. Nagold. Seine Majestät der König haben am 16. März ds. J. allergnädigst geruht, die Errichtung einer Telegraphenanstalt in Sulz O.A. Nagold zu versagen. Diese Telegraphenanstalt erhält Telephonbetrieb und wird am 1. Juli ds. J. mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden. Beim unmittelbaren telephonischen Verkehr des Publikums kommt die ermäßigte Gebühr von 25 J für je 5 Minuten Sprechzeit zur Anwendung zwischen Sulz, O.A. Nagold, einerseits und den Telegraphenanstalten in Göttingen und Wiltberg andererseits.

Gestorben: Dagobert Raible, Kameralverwalter, Finanzrat, H. d. D. der W. Krone und Ritter des Fr.-O. 1. Klasse, Stuttgart.

Reichstags-Stichwahl-Ergebnisse.

Wie wir in einem Teil unserer letzten Ausgabe schon bekannt gegeben, sind die Resultate folgende:

2. Wahlkreis: Hieber (D. P.) 14082, Tauscher (Soz.) 10071 St. Hieber gewählt.

Aus Gartendoktors Sprechstunde im Juni.

(Schluß.)

2. Was sich demnach ausnahmsweise an Bienen in dem gärenden oder vergorenen Fangglasinhalt vorfindet, das sind, wie es sich aus Untersuchungen ergibt, alte, abgewirtschaftete, ohnedies dem natürlichen Tode verfallene Arbeitsbienen, deren abgestumpfte Geruchs- und Geschmacksorgane (besonders Speicheldrüsen) sie zur Bereitung des Futterbreies, zur Umwandlung des einzutragenden Blüten- u. Nektars in Honig und deren schwindende Kraft und meist zerklüftene Flügel sie überhaupt zur Arbeit unfähig machen. In einem ordentlichen Bienenstock gehen jetzt täglich rund etwa 1000 Bienen verloren, das heißt durch Tod ab. Dazu zählen die in der eckeln Fangglasbrühe etwa gefundenen: es laufen aber dafür jetzt in einem Stock auch täglich 2-3000 junge Bienen aus den Brutzellen! Da unser Garten täglich wohl von 20 und mehr Bienenstöcken besogen wird, deren jeder etwa 50.000 Bienen zählt, die innerhalb sechs Wochen Lebensdauer der sommerlichen Trachtbienen vollkommen durch neue Bienenwesen ersetzt werden, erhellt daraus, welche große Massen von Bienenleichen in den Gläsern gefunden werden müßten, um den Bienenwölfen wirklichen Schaden zuzufügen!

Also, lieber Inspektor, stecken Sie die Dedelei ruhig auf und lassen Sie die Registraturin ruhig warnen. Jedes gute Ding will seine Hasser haben!

„Gartendoktor! das leuchtet mir ein: an alles das habe ich nicht gedacht und ich fühle, daß sie recht haben. Aber

3. „ Hegelmaier (natl.) 13016, Ritter (Soz.) 9761 St. Hegelmaier gewählt.
4. „ Fr. Haugmann (Dem.) 9460, Kraut (konf.) 6768 St. Fr. Haugmann gewählt.
5. „ Brodbeck (Dem.) 12336, v. Gese (D. P.) 8846 St. Brodbeck gewählt.
6. „ Bayer (Dem.) 9681, Rupp (D. P.) 4984 St. Bayer gewählt.
8. „ Mauser (D. P.) 9367, Geller (D. P.) 6670 St. Mauser gewählt.
9. „ Haugmann (Dem.) 12115, Schöninger (G.) 7493 St. Haugmann gewählt.
10. „ Reitner (D. P.) 9868, Klaus (Soz.) 9503 St. Reitner gewählt.
11. „ Hoffmann (Dem.) 8782, Frank (Bund der Landw.) 7997 St. Hoffmann gewählt.
12. „ Augß (Dem.) 7900, Haug (Bund der Landw.) 6371 St. Augß gewählt.
14. „ Pöhle (Dem.) 10440, Hartmann (D. P.) 8983 St. Pöhle gewählt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—t. Nagold, 25. Juni. Einer Einladung des Vorstandes vom landwirtschaftlichen Verein, H. Oberamtman Ritter folgend, versammelten sich gestern nachmittag die Vorstände oder Bevollmächtigte der Zweigvereine für Landwirtschaft, sowie sonstige hiesige und auswärtige Herren zum Zweck der Feststellung des Programms für das am 17. und 18. Sept. d. J. in Aussicht genommene landwirtschaftliche Bezirksfest. Nach Besprechung der Tagesordnung für den ersten und zweiten Tag des Festes folgte die Feststellung des Etats, sowie die Wahl der verschiedenen bei demselben nötigen Kommissionen. Eine eingehendere Beschreibung der Ordnung beim Fest wird später in diesem Blatt erfolgen. Hoffen wir, daß die eifrige Thätigkeit des Vorstandes vom landw. Ver. H. Oberamtman Ritter und aller dabei Beteiligten vom Erfolg begleitet sein und das Fest gut gelingen möge.

Nagold, 27. Juni. (Eingef.) Bei der Kirchengemeinderatswahl am 19. und 26. d. M. wurden 213 Stimmentzettel abgegeben. Als gewählt sind zu betrachten die Herren Oberlehrer Schwarzmaier (mit 168 Stimmen), Gemeinderat Duob (147), Gerber Wilh. Mayer, (123), Privatier Gottlob Knobel (81). Weitere Stimmen haben erhalten die Herren: Herm. Reichert (78), Karl Reichert (70), Schullehrer Haug (41), Gemeinderat Schaidle (35), Schuhmacher G. Luz (31), Privatier S. Maier (25). Die übrigen Stimmen haben sich — auf 17 Namen — zerplittert.

* Nagold, 27. Juni. Zu einer Feier von hoher patriotischer Weihe gestaltete sich gestern Abend die Uebergabe der Erinnerungsmedaillen an die Kriegsveteranen im Gasthof „Hirsch“. Der Vorstand des Militär- und Veteranenvereins Hr. Reich begrüßte die vollständig erschienenen Veteranen und Mitglieder des Militär- und Veteranenvereins. Hierauf wies Hr. Oberamtman Ritter mit zündenden Worten auf die Bedeutung der heutigen Feier hin und brachte ein Hoch

aus: „Wie erkenne ich am Aussehen die jungen und die ganz alten Bienen?“

„Nun, das ist fast gerade wie bei uns Menschen auch: die Jungen sind frisch und schön, die Alten laß und ein wenig häßlich. Sehen Sie hier eine ganz junge Biene; diese vollleibig, schönköpfig, voll und schön, hell, ins Gelbliche behaart, fliegen überhaupt etwa 14 Tage lang nach dem Auskriechen noch nicht aus; verrichten Stubenmädchendienste. Und hier eine brave alte, eine Veteranin der Arbeit, ist sie durch das viele Aus- und Einschläpfen, Bürsten, Sammeln, Eintragen, Wabenbauen u. s. w. fast ganz kahl, schwarz geworden: ihre Flügelchen, die im jungen Mai einst goldig blinkten, gleichen in ruhmvollen Schlachten zerfetzten Fahnen!“

„Ach, das greift fast ans Herz!“

„Darf es auch, lieber Inspektor! Und nun kommen Sie mit, wollen mal nach meinen Frühkrischen sehen!“

Generente und Kleerente. Das Heu soll auf dem Necken trocken, der Klee aber im Haufen. Das ist eine alte Bauernregel, die sehr wohl ihre Berechtigung hat, aber immer noch nicht genügend gewürdigt wird. Beim Gras kann man nämlich durch die Bearbeitung durch Abbrechen der Blätter keine großen Verluste bekommen, beim Blatt und Stengel sind hier eins. Anders beim Klee. Wird derselbe, sobald er einige Tage der Sonnenhitze ausgesetzt gewesen, viel gerührt, so bricht dabei ein großer Teil der Blätter, welche gerade die am meisten bekömmlichen Nährstoffe enthalten, ab; denn die dünnen Blattstiele werden getrocknet

auf S. Majestät den Kaiser aus. Nach einer schönen Gefangeneinlage seitens des Sängerkorps erfolgte die Verteilung der Medaillen seitens des Hrn. Oberamtmanns. Es war eine Freude, diese alten und ältesten Krieger mit stolzem Bewußtsein das Ehrenzeichen entgegennehmen zu sehen, es erfüllte aber auch mit Genugthuung zu bemerken, daß manchen davon ein Gefühl der Rührung überkam. Hrn. Bezirksobmann Schaidle gratulierte den Veteranen zu dem schönen Ehrenzeichen, indem er darauf hinwies, daß der deutsche Kaiser mit dieser Ehrung der Veteranen zugleich die ganze aktive Armee ehre mit der er sich einsehe. Auch spätere Generationen sollen einst durch solche Erinnerungszeichen auf die große Zeit 1870/71 hingewiesen werden, und die Kinder und Kindeskinde sollen später noch mit Freuden erzählen können, wie schön geschmückt einst der Vater, bezw. Großvater von der heutigen Feier nach Hause kam. Sein Hoch galt den Dekorirten und fand begeisterten Widerhall in der Versammlung. Kamerad Benz trug ein humorvolles, dabei kernhaftes Gedicht über die Schlacht bei Wörth vor, das namentlich an denjenigen Stellen belebend wirkte, wo er beifügte: „Bin i au dabei gwä“.

Herr Prof. Wegel erinnert daran, es sei eine besonders schöne Bestimmung der Medaille, daß dieselbe in den Familien der Dekorirten verbleiben und sich auf Kind und Kindeskind forterben solle. Darin liege für die alten Soldaten die Verpflichtung, ihren Kindern und Nachkommen zu erzählen vom alten großen Kaiser und der großen Zeit, die sie erleben durften und mit schaffen halfen. In der Familie jedes, der unter den Fahnen seines Kaisers und Königs gedient, sollte die Treue gegen Kaiser und Reich, der Sinn für Unterordnung und Zucht, für Ehre und Aufopferung im Dienst des Vaterlandes fortgepflanzt werden. Die deutsche Familie, wie sie auf den Bildern des Niederwald-Denkmal in Landwehrmanns Abschied und Heimkehr so rührend dargestellt sei, sie sei die beste Kraft unseres Heeres stets gewesen und die Pflege vaterländischer Gesinnung im Kreise der Familien unserer alten Soldaten die sicherste Bürgschaft auch für die Zukunft unseres Vaterlandes. Redner schloß seine von hoher Begeisterung zugehende, von der edelsten Empfindung eingegebene Ansprache, indem er alles das was er gesagt hatte in den einen Ruf zusammenfaßte „das deutsche Vaterland“ lebe hoch. Die Wände des Saales erdröhnten unter dem brausenden Jubel, mit dem die Versammlung in das Hoch einstimmte. Herr Vorstand Kamerad Reich teilte den Veteranen nun mit, daß ein Abendessen mit Wein für sie bereitet worden sei. Kamerad Hemminger entledigte sich des Auftrags, dem Herrn Oberamtman Ritter für seine Rühmhaltung, dem Herrn Bezirksobmann Schaidle für seine Gratulation, dem Herrn Professor Wegel für seine herzlichste Ansprache, die nie vergessen und stets beherzigt werden solle, sowie der Stadt Nagold für alles, was sie schon für die Veteranen geleistet hat von ganzem Herzen zu danken. Er ermahnt die Seinen mitzuwirken im Kleinen an der Erhaltung des großen deutschen Vaterlandes, denn jeder habe Anteil am deutschen Reich, jeder solle geloben sein Anteil zu bewahren und alle sollen ein einzigendes Band von Kameraden bilden. Sein begeistert aufgenommenes Hoch galt der „Kameradschaft“.

spröde wie Glas. Darum soll man den Klee möglichst bald in kleine Haufen bringen und diese von Tag zu Tag in immer größere Zusammenlegen. Ein nochmaliges Auseinanderwerfen der Haufen ist mir dann angebracht, wenn dieselben durch Regen zu tief durchfeuchtet sind.

Woran erkennt man saures Heu? Heu von unentwässerten sauren Wiesen ist immer von schlechter Beschaffenheit und hat einen erheblich minderen Wert als süßes Heu, sowohl was Nährwert anbetrifft als auch in diätischer Beziehung. Saures Heu kennzeichnet sich durch gröbere, schiffartige Beschaffenheit seiner Gräser, welche namentlich auf saurem Boden — Moorboden —, unentwässerten, tief liegenden Auenflächen wachsen und gedeihen; sie sind dem erfahrenen Heufemmer einzeln sehr genau bekannt. Saures Heu fühlt sich rauhelig, spröde und härter an und schneidet leichter in die Finger als süßes; leichteres fühlt sich leicht, locker und milde an und giebt beim Hineingreifen ein sanftes und zartes Geräusch. Charakteristisch für Härte und Zähigkeit der Stengel und der ganzen Struktur des sauren Heues ist der Umstand, daß es, wenn es geschichtet und geladen, stark auseinandergerippt und sich nicht so schön zusammenschichten und festpacken läßt als milbes und süßes Heu, so daß man auf einen Wagen etwa ein Drittel mehr süßes Heu als saures laden kann.

„Wer über andre Schliches hört,
Soll es nicht weiter noch verkünden;
Gar leicht wird Menschenglück zerstört,
Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.“ (Bodenstedt.)

Es wurden nun die Gedecke auf der hübsch dekorierten Tafel aufgetragen; es hatte wohl jeder der Veteranen einen gesunden Appetit mitgebracht und war sich bemüht, daß er im Gasthof z. „Hirsch“ vorzüglich bewirtet würde, aber daß er in so sinniger Weise überrascht würde, hatte er nicht erwartet. Jedes Gedeck war nämlich mit einem Straußchen „Kornblumen“, der Lieblingsblume unseres Kaisers Wilhelm I., reizend geschmückt; daß die verehrten Fräulein Töchter des Herrn Klein z. Hirsch die freundlichen Sprüchlein waren, wird jeder leicht erraten, der in diesem gastlichen Hause verkehrt. O. Oberamtmann Ritter wünschte den Veteranen zu dem inzwischen aufgetragenen Essen guten Appetit und wies in beredten Worten auf die begeisterte Wirkung des Gesangs hin; er wirkte aufmunternd und half manche Schwierigkeiten leichter überwinden. Sein Hoch galt dem Sängerkranz und fand brausenden Widerhall. Kamerad Oberamtsarzt Wallraff erinnerte an die Liebe zum angefallenen Fürstenhause und brachte das begeistert aufgenommene Hoch auf S. M. den König aus. Bezirksobmann Schauble gedachte des Heidenkaisers Friedrich, des Generalfeldmarschalls Moltke und unseres größten Staatsmanns Fürsten Bismarck, dem sein Hoch galt. Kamerad Hemminger trug noch ein patriotisches Gedicht frei vor, Kamerad Benz benutzte die gehobene Stimmung der Vers. zum Vortrag eines hübschen Liedes mit Refrain; Kamerad Versteher dankte dem Herrn Oberamtmann Ritter für seine Mithewaltung und brachte ihm ein Hoch aus, in das die Versammlung kräftig einfiel. Kamerad Bollmer legte eine schwungvolle Rede auf, die den herzlichsten Dank an Herrn und Frau Professor Wehler ausdrückte. Kamerad Wallraff dankte dem verdienten Vorstand Kamerad Reich und ließ ihn hochleben. Kamerad Reich versicherte in bescheidener Weise, daß alles, was er thue, aus Pflichtgefühl geschehe. Herr Gasthofbesitzer Klein wünscht, daß die lieben Veteranen gerne in seinem Hause weilen und mit der Bewirtung zufrieden sein möchten. Vorstand Reich ladet die Veteranen ein zum Zeichen des Dankes und der Dankbarkeit für die ausgezeichnete Bewirtung dem Herrn Klein ein Hoch auszubringen, was mit Freuden geschieht. Die Reihen lichten sich jetzt und Herr Bezirksobmann Schauble ergreift das Abschiedswort mit der Mahnung an alte und junge Teilnehmer an der heutigen Feier den 26. Juni 1898 in dem Notizbuche anzustreichen, als den Tag, der aus Neue uns mahne: seid einig, einig, einig! Der Sängerkranz hatte, wie immer, durch den ganzen Abend schöne Chöre eingesprochen und sang auch einige vollständige Lieder, in welche die Versammlung freudig und kräftig miteinstimmte.

Ragold, 26. Juni. Der von Emmingen gebürtige Andreas Huber in Nebraska (Louisville, Nord-Amerika) hat 8. A. 24 \$ zum Bau eines Aussichtsturmes auf dem „Kühnberg“ gesandt. (Wie beständigen dies an dieser Stelle unter bestem Dank. D. Red.)

Calw, 24. Juni. Wegen einer in der Gemeinde Jagelsloch vorgekommenen bedauerlichen Sache wurden eine große Zahl angesehener Bürger in das Gefängnis abgeführt. Die Gemeinde wäre einer Familie Namens Helle gerne los gewesen und es verzweigten deshalb die Einwohner der genannten Familie eine Unterkunft. Als nun dieselbe trotzdem von dem Bitt Stoll Aufnahme fand, wurden die Bürger darüber so erbittert, daß sie dem Stoll die Fenster demolirten, den Brunnen verbarben und weiteren Schaden verursachten, auch wurden von der Menge leider scharfe Schläge abgegeben. Aus diesem Grund wurden, wie man hört, etwa 16 Verhaftungen vorgenommen. In jetziger Zeit ist die Einsperung für die Verhafteten sehr empfindlich.

Reutlingen, 23. Juni. In nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderats wurde gestern vormittag Amtmann Harrer von Ehlingen zum Polizeiamtman hier gewählt.

Stuttgart, 25. Juni. Der deutsch-konservative Verein Stuttgart versammelte sich gestern zur Entgegennahme der Stichwahlresultate im großen Saal des „Prinz von Preußen“. Der Sieg Friedrich Haußmanns im IV. Wahlkreis wurde reichlich ausgewogen durch die glänzenden Siege der Ordnungsparteien über die vereinigte Demokratie und Sozialdemokratie im II., III. und X. Wahlkreis. Rechtsanwalt Kraut und Reichstagsabgeordneter Schrempf erwähnten die zahlreiche Versammlung aufs eindringlichste, sich nicht entmutigen zu lassen, sondern aufbauend auf den glänzenden Erfolg der Partei im VII. Wahlkreis nun durch rege organisatorische Tätigkeit auch in weiteren Wahlkreisen immer festeren Fuß zu fassen. Kommerzienrat Steinkopf besprach das bedrohliche Vordringen der Sozialdemokratie, welches gebieterisch eine starke konservative Partei verlange. Kaufmann Reinhold Beringer forderte hierauf die anwesenden Gäste zum Beitritt auf; seinem Appell wurde zahlreiche Folge gegeben. Weitere Redner gedachten noch der einzelnen Mitglieder, welche sich bei diesem Wahlkampf besonders hervorgethan haben. In gemüthlicher Beselligkeit schloß der Abend, der als Abschluß der so erfolgreichen Wahlzeit einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte unserer aufstrebenden Partei bildet.

Privattelegramm des „Gesellschafter“. Heilbronn, 26. Juni. Die Sozialdemokraten verübten gestern von 9 bis 2 Uhr nachts schwere Exzesse. Sie warfen unter den größten Schimpfwörtern auf Hengelwälder, auf den Kaiser und den König mit Pflastersteinen die Fenster des Rathhauses ein, leiteten der Polizei und den Wasserstrahlen auf die Tumultanten sendenden Feuerwehre den jähesten Widerstand, weshalb Militär mit aufgeschlagenem Bajonett den Marktplatz und die umliegenden Straßen säubern mußte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Von Ludwigsburg soll Militär zur Verstärkung requiriert werden.

Göppingen, 25. Juni. (Korresp.) Als gestern abend die Wahlniederlage der Sozialisten bekannt wurde, warfen dieselben in dem Versammlungslokal der Deutschen Partei die Fenster ein. Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

Böttingen O.K. Münstingen, 23. Juni. Die hiesige Gemeinde, die annähernd $\frac{2}{3}$ ihres Grund und Bodens seiner Zeit an den Truppenübungsplatz abtreten mußte, erhielt anfangs Januar d. J. eine Accisnachforderung von rund 11 000 M. Für die ökonomischen Verhältnisse, wie sie in Böttingen liegen, wäre die Durchführung dieser Forderung höchst bedenklich gewesen. Die bürgerlichen Kollegien von Böttingen richteten deshalb alsbald im Januar noch ein Bittgesuch an S. M. den König um Nachlaß der Accise. Jetzt ist aus dem Kabinett des Königs das Antwortschreiben auf das Bittgesuch eingelaufen. Es wurden der Gemeinde Böttingen $\frac{1}{3}$ an der ganzen Accisschuld geschenkt, nämlich 7970 M. Darüber herrscht in der Gemeinde die Stimmung aufrichtiger Dankbarkeit.

Zwiefalten, 24. Juni. Die Arbeiten an der hiesigen Hochdruckwasserleitung schreiten dem baldigen Ende entgegen. Auch die Hauswasserleitungen sind fast durchweg fertig hergestellt. In etwa 14 Tagen werden die hiesigen Ortsbewohner die Wohlthat dieser Wasserversorgung mit Freuden begrüßen. Unfall über die ganze Bauzeit ist keiner zu verzeichnen. An dieser Einrichtung haben sich sämtliche hiesige Bürger bis auf einen beteiligt.

Saulgau, 24. Juni. (Korresp.) Mit der hier im nächsten Monat stattfindenden Landespremierung (für Oberschwaben) soll zum erstenmale ein Wettfahren verbunden werden. Die Anregung hiezu ging von der Landesgüterkommission aus, welche aus Staatsmitteln Preise im Betrage von 400 M. in Aussicht gestellt hat. Diesen Staatspreisen hat der hiesige landwirtschaftl. Verein zwei wertvolle Ehrenpreise beigelegt. Zur Teilnahme an dem Wettfahren haben sich bis jetzt 12 Pferdebesitzer bereit erklärt.

Ulm, 24. Juni. Die Schwurgerichtssitzung im zweiten Quartal beginnt hier am 30. Juni, vormittags 10 Uhr, im großen Sitzungssaal des neuen Justizgebäudes. Der erste Fall betrifft die Anklage gegen die ledige Leonhardine Seif von Achstetten wegen Kindsmords.

Ulm, 24. Juni. (Korresp.) Wie uns aus bestimmter Quelle mitgeteilt wird, wird das Grenadierregiment Nr. 123 vom 1. Okt. ds. J. ab die Kasernenräumlichkeiten des nach Weingarten abrückenden Regiments Nr. 124 beziehen. Das von Weingarten hierher verlegte Inf.-Reg. Nr. 120 wird also auf die Burg zu liegen kommen. — Am morgigen Samstag kehrt das Feldart.-Reg. Nr. 13 von den Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz bei Münstingen mit Fußmarsch in die Garnison Ulm zurück. — Gestern rückte beim Neu-Ulmer Fußart.-Reg. eine Bepannungsabteilung zur Abhaltung von Übungen mit bespannter Artillerie ein. Zur Unterbringung sind bei Wall 4 zwei Leinwandzelte aufgeschlagen.

Weingarten, 23. Juni. Gestern fand hier anlässlich der Feier der 10jährigen Wiederkehr der Verleihung des Regiments an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. ein großes Gartenfest mit Volksbelustigung im Stadtpark statt, an welchem auch die hiesige Bürgerschaft, welche sich ja mit ihrer Garnison immer gut gestellt hat, teilnahm. — Vorgestern Abend während des Japsenstreichs, gleich beim 1. Schusse der Böller auf dem Hallersberg fiel der die Geschosse bedienende Schuhmacher Waldmann vom Schlege gerührt tot zu Boden.

† In der Zurückgezogenheit seines Sommerschlösses Wilhelmshaus hegt Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, der älteste unter den regierenden deutschen Fürsten, am Freitag seinen 80. Geburtstag. Der erlauchte Herr erfreut sich noch ungemein guter geistiger Frische und verhältnismäßig großer körperlicher Mäßigkeit; möge ihm, dem von allen deutschen Patrioten verehrteten ausgezeichneten Monarchen auf dem weimaranischen Thron, noch ein langer und zufriedener Lebensabend beschieden sein.

Berlin, 24. Juni. Aus Friedrichshagen wird gemeldet, daß Fürst Bismarck einem gestern eingetroffenen Besuch gegenüber sehr gesprächig war; er hat jedoch immer noch Schmerzen im Bein und mußte im Rollstuhl zur Tafel gefahren werden. — Die internationale Judenkonferenz in Brüssel gilt jetzt als gescheitert.

Berlin, 24. Juni. Die Morgenblätter melden weitere Ueberschwemmungen und Ernteschäden infolge des gestrigen Unwetters, namentlich in der Rheinprovinz und Westfalen. An einzelnen Plätzen bildeten sich bereits Hilfskomites. Im Kreise Lüdninghausen ist die Ernte teilweise zu $\frac{1}{10}$ vernichtet.

Berlin, 24. Juni. Eine Novelle zur Gewerbeordnung befindet sich den Politischen Nachrichten zufolge in Vorbereitung. Höchst wahrscheinlich werde sich darin die Einführung der Konjessionspflicht für Grundvermieter und Stellenvermittler vorfinden.

Riel, 24. Juni. Die Kieler Regattawoche hat heute Vormittag mit der Binnenregatta des kaiserlichen Yachtclubs begonnen. 25 Yachten starteten. Das Kaiserpaar, die Prinzessin Heinrich beobachteten von der Yacht „Iduna“ aus die Wettfahrt der kleinen Yachten. Später fand auf der „Iduna“ Frühstückstafel statt.

Ausland.

Wien, 24. Juni. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Petersburg, die russische Regierung habe auf der West-Nikolajew 2 Kreuzer I. Klasse und 4 Torpedobootzerstörer bestellt, die zur Verstärkung der Flotte des Schwarzen Meeres bestimmt seien.

Budapest, 24. Juni. Hier sind Gerüchte verbreitet, daß der Besuch des Erzherzogs Joseph in Belgrad mit der

Absicht des Königs Alexander von Serbien zusammenhängt, sich mit der zweitjüngsten Tochter des Erzherzogs, der Erzherzogin Elisabeth, zu verloben.

Prag, 24. Juni. Die Bezirkshauptmannschaft Reichenberg verbot die Abhaltung der Sonnenwendfeier in der Umgebung, weil die Veranstaltung den Charakter einer Demonstration trägt und geeignet sei, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. — Die zur Erinnerung an den tschechischen Palomkytag hergestellten Postkarten mit dem tschechisch-polnischen Texte „Hoch die tschechisch-polnische Solidarität! Wir geben nicht nach!“ sind im Auftrag der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Paris, 23. Juni. Den Besuchern von Paris ist das schöne Boulevard Hausmann mit seinen prächtigen Platanen bekannt, jener lange Straßenzug, der von der nächsten Umgebung der großen Oper und des Westbahnhofs nach dem Arc de Triomphe hinaufführt und leider in der kurzen, engen Rue Taitbout nur eine ebenso ungenügende, als häßliche Verbindung mit den großen Boulevards hat. Der kostspielige Durchbruch scheiterte bisher stets an Geldmangel. Jetzt hat sich zu diesem Zwecke eine Gesellschaft gebildet, die ihn bis zur Weltausstellung von 1900 hinausführen will und sich dadurch um die Verschönerung von Paris das größte Verdienst erwerben wird.

Paris, 23. Juni. Der Staatsanwalt und der Präsident des Assisenhofes haben bei Präsident Faure ein Gesuch um Ummwandlung des vorgestern gegen den Anarchisten Etivant verhängten Todesurteils eingereicht.

Paris, 25. Juni. Bestral legte dem Präsidenten Faure die bereits bekannte Ministerliste vor. Die Aufnahme, welche das neue Ministerium findet, ist eine geteilte. Die Nationalen jubeln und die Gemäßigten sind bedrückt.

Cherbourg, 24. Juni. Ein hier eingelaufener Dampfer meldet, am 21. Juni 2 amerikanischen Kreuzern begegnet zu sein, die in südlicher Richtung unter Woll dampf steuerten. Man nimmt an, daß dieselben Rundschiffdienste verrichteten und das spanische Geschwader zu ermitteln suchen.

Wie sehr sich die Sozialdemokraten Frankreichs zu ihrem Vorteil von ihren deutschen „Genossen“ unterscheiden, zeigt eine Rede, die der Sozialist Millerand kürzlich in der Kammer hielt. „Die Sozialisten“, führte er aus, „sind nicht die Sklaven von Theorien, sie ständen auf dem Boden der Wirklichkeit und hätten keinen anderen Ehrgeiz, als den Uebergang von der heutigen Gesellschaft zu einer neuen anzubahnen. Man habe sie verleumdet als Partei der Heimtölpchen und eine nationale Partei als Gegnersüßler der sozialistischen Ideen wollen. Niemand habe aber das Recht, sich national zu nennen, denn von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken dieser Kammer stelle sich niemand über die Größe und die Sicherheit des Vaterlandes. Seine Partei verlange die allgemeine Altersversorgung, die progressive Einkommensteuer, die in Frankreich als „preussische“ verunglimpft werde, und die Verabfolgung des Militärdienstes von 3 auf 2 Jahre. Einem Ministerium, das an die Reformen herantrete, sei der Beistand der Sozialisten gesichert.“ Das heißt, in Deutschland wären die französischen Sozialisten gar nicht Sozialisten; denn wir haben die Altersversorgung, die progressive Einkommensteuer und die jährliche Dienstzeit; wir sind auch gewöhnt, Leute, die statt mit grauer Theorie zu wirtschaften, sich den praktischen Bedürfnissen anpassen und das Vaterland über alles stellen, nicht als Sozialdemokraten zu betrachten. Dies wird freilich unsere Sozialdemokraten nicht hindern, auch künftig Frankreich als ihr Ideal zu feiern; dafür sind sie ja „Sklaven der Theorie“.

† Kaschianow noch weit von ihrer Lösung entfernt befindet sich die italienische Ministerkrise. Der Senator Finali, welcher von König Humbert zur Bildung des neuen Ministeriums ermächtigt worden war, hat es nun doch noch definitiv abgelehnt, diese Aufgabe zu übernehmen. Nunmehr werden andere politische Persönlichkeiten genannt, welchen der König die Kabinettsbildung entweder angetragen haben soll oder noch anbieten will, so der frühere Minister des Auswärtigen Visconti Venosta und der ehemalige Kriegsminister Pelloux.

Auf der Balkanhalbinsel gärt es wieder stark und zwar scheint diesmal Montenegro das Rarnikel sein zu sollen, das anfängt. Die Albanesen, ein selten unruhiger Volksstamm, haben an verschiedenen Stellen die Grenze von Montenegro überschritten und allerlei Grausamkeiten verübt. Auf türkischer Seite wird dagegen behauptet, die Montenegriner hätten den Türken gegenüber Grausamkeiten begangen. Der sich hier bemerkbar machende Widerspruch muß ja bald aufgeklärt werden; nach neuesten Meldungen sollen die Albanesen gestern mittag, unterstützt von regulären türkischen Truppen, wieder mit Brandstiftungen und Grausamkeiten begonnen haben. Das Geschenk des Kaisers von Rußland an Montenegro, bestehend in Waffen und Munition, gewinnt unter solchen Umständen eine eigenartige Bedeutung.

† Die Fortführung des englisch-egyptischen Feldzuges gegen den Mahdi scheint nächsten bevorzustehen, denn Ritchener Pascha, der Oberbefehlshaber des Expeditions-corps am Sudan, ist mit vielen seiner Offiziere von Kairo wieder nach Berber abgereist, die Rückkehr nach Kairo soll vor dem Fall Omdurman, der Residenz des Mahdi, nicht erfolgen. Besterer hat seine Truppen im besetzten Lager von Kerveri, 10 Meilen nördlich von Omdurman, zusammengezogen, er soll entschlossen sein, dort den Engländern äußersten Widerstand zu leisten.

Peking, 24. Juni. In den chinesischen Beamtenkreisen herrscht allgemeine Unruhe, weil man vermutet, daß große Veränderungen bevorstehen. Der Einfluß der Kaiserin-Witwe ist jetzt ausschlaggebend.

Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Berlin, 23. Juni. Einer neuesten Meldung aus New-York zufolge soll der Krieg die Amerikaner 400 Millionen Dollars gekostet haben. Das ist eine runde Summe, die sogar bei einem so kapitalkräftigen Lande wie die Vereinigten Staaten eine Rolle spielt. Aber der Krieg ist noch nicht vorüber und wird das Doppelte, Dreifache — wer weiß! — vielleicht das Zehnfache kosten. Da thut sich denn immer wieder die große Frage auf: Wer wird schließlich diese Kriegskosten bezahlen? Und die naturgemäße Antwort lautet: Die Spanier, entweder in Geld (das sie nicht haben), oder in Land, das man ihnen nimmt. Je länger sie sich aber widersetzen, desto höher steigt die Kriegskostenrechnung, mit der ihnen die Amerikaner zuletzt aufwarten. Von diesem nächtlichen Geschäftsstandpunkte aus betrachtet, begreift man in der That nicht, warum sie so lange die „Waffenscheur“ anrufen und nicht klein beigeben; denn eine Berechtigung zu dem Vertrauen auf die Waffen hätten sie doch nur gehabt, wenn sie — als die gekrümmte Kriegsmacht — von Anfang an irgend eine kräftige Initiative in diesem Kampfe gezeigt und sich nicht ebenso „herumgedrückt“ hätten wie die Amerikaner mit ihrer ratlosen Kriegsführung.

London, 23. Juni. Die Central-News lassen sich aus New-York den Inhalt von Depeschen mitteilen, die gestern früh von Daiquiri an der Südküste von Cuba abgeschickt und von Mole San Nicolas abtelegraphiert wurden. Nach diesen Berichten hat die Landung der amerikanischen Invasionarmee bei Santiago gestern Vormittag begonnen und könne vor dem Eintritt der Nacht beendet sein. Die aus 2000 Mann bestehende Vorhut gelangte früh morgens an die Küste fast ohne Verluste, weil sie durch ein furchtbares Feuer der Flotte geschützt wurde, die zugleich die bestbesetzten Orte westlich und östlich von Santiago bombardierte. Hunderte von Geschossen fielen in die Befestigungen der Spanier, ehe die Landung versucht wurde. Sobald die Landung bei Cabanas und Aguaduros geschah, eröffneten 1000 Cubaner unter dem Obersten Cozillo mit ihren Mäusergewehren ihr Feuer auf die spanischen Batterien. Die cubanischen Geschütze bestrahlten die spanischen Forts auf allen Seiten. Durch das Feuer der cubanischen Kanonen wurden die Spanier vielleicht mehr dezimiert als durch das Bombardement der Kriegsschiffe. So gelang die Landung fast ohne Verluste für die Amerikaner.

Madrid, 24. Juni. Soeben trifft aus Santiago die folgende, nicht sehr klare, amtliche Depesche ein: Vorgestern erfolgte ein neuer Angriff der amerikanischen Flotte auf Siboney und bei Daiquiri, sowie bei Verra-Cruz, der bis in die Nacht hinein dauerte. Der Feind wurde zurückgeschlagen auf der ganzen Linie, ausgenommen links von Daiquiri, wo eine spanische Abteilung beinahe umzingelt wurde und weichen mußte. — Eine Landung der amerikanischen Truppen erfolgte östlich von Daiquiri außer dem Bereich unserer Kanonen. Die spanischen Truppen zogen sich in Ordnung nach dem Gebirge zurück. Die Ortschaften Siboney und Daiquiri wurden durch feindliche Granaten zusammengehauen. Die Telephonlinien sind abgebrochen, deshalb fehlen Einzelheiten.

Madrid, 24. Juni. Marschall Blanco sandte nach Santiago 5 Bataillone Truppen, sodaß die Besatzung dort jetzt aus 12 Bataillonen gebildet wird. Man erwartet jeden Augenblick die Nachricht von einer großen Schlacht.

Madrid, 24. Juni. Aus den vorliegenden Meldungen ergibt sich, daß nur der linke Flügel der Spanier und zwar, um nicht umzingelt zu werden, sich ins Gebirge zurückzog. Die eingelaufenen Nachrichten haben hier einen guten Eindruck gemacht, da sich zeigte, welchen Schwierigkeiten die Amerikaner begegnen werden. Die Landungsstelle sei sehr ungesund und vom gelben Fieber heimgesucht.

Madrid, 24. Juni. Einer Depesche des Gouverneurs von Santiago zufolge dauerte der Angriff des amerikanischen Geschwaders auf Siboney und Daiquiri bis zum Einbruch der Nacht. Die Amerikaner wurden auf der ganzen Linie zurückgewiesen, die Spanier wichen nur auf dem linken Flügel bei Daiquiri, da die Amerikaner, welche 9 km östlich von Daiquiri landeten, eine Umgehung ausführten. Die Spanier zogen sich in voller Ordnung in die Berge zurück. Siboney und Daiquiri wurden durch die amerikanischen Geschosse vollständig zerstört.

New-York, 24. Juni. Eine Kabelmeldung aus Kuba an die hiesige kubanische Junta bestätigt die Landung von 16000 Amerikanern bei Daiquiri. Die Spanier mußten den Platz räumen und brannten Daiquiri nieder.

New-York, 24. Juni. Hier ist eine Meldung von dem vor Santiago liegenden Preßboot eingelaufen, welche besagt, daß Admiral Sampson 4 Kriegsschiffe von seinem Geschwader losgelöst habe mit dem Auftrage, die südliche Küste Kubas zu verlassen und jeden Verproviantierungsversuch und jeden Blockadebruch zu verhindern.

Kleinere Mitteilungen.

Herrenberg, 24. Juni. Bahnwart Binder, auf dem 1. Bahnwärterhaus von Nebringen gegen Vandorf, hatte heute mittag das Unglück, von dem Schnellzug erfasst zu werden. Der seiner Pensionierung nahe stehende alte Mann wurde von der Lokomotive auf die Erde geworfen, erlitt aber so Verwundungen, am Kopf insbesondere, daß er tot auf der Stelle blieb.

Tübingen, 24. Juni. (Schwurgericht.) Den Gegenstand der Tagesordnung bildete im fünften Fall ein Verbrechen der Brandstiftung bezw. Anstiftung hiezu. Der 27 Jahre alte ledige Zimmermann Jakob Bächle von Donnstetten, O.A. Urach ist beschuldigt, am 22. Sept. 1895 die dem Gemeindepfleger Schmid gehörige, bei Donnstetten gelegene Scheuer, sowie einen Haufen bei derselben gelagertes Stroh angezündet und dadurch bewirkt zu haben, daß Stroh und Scheuer vom Feuer zerstört wurde und für Schmid ein Schaden von über 2000 M. entstand. Im Jahre 1897 ist auf der Markung Westerheim eine Scheuer angezündet worden und es ergaben sich zwingende Gründe für die Thäterschaft des Jakob Bächle, so daß er die That, wegen der er zur Zeit in Strafhast ist, eingestand. Es lag nun nahe, daß man ihn auch wegen des Brandes im Jahr 1895 zur Rede stelle, und wirklich gestand er, auch diesen Brand verursacht zu haben, fügte jedoch sofort bei, daß ihn sein Vater Mich. Bächle, 58 Jahre alter Zimmermann in Donnstetten, der darüber erkrankt gewesen sei, daß der Gemeindepfleger seine Scheuer durch Laichinger Zimmerleute habe errichten lassen, hiezu angestiftet habe. Sein Vater einige Tage vor dem 22. Sept. 1895 zu ihm gesagt: „Wenn Du einmal geschickt zu des Gemeindepflegers Scheuer hinkommst, so pusch sie weg, pusch aber auf, daß Dich niemand sieht.“ Er habe in Folge dessen den Entschluß gefaßt, die Scheuer anzuzünden, und diesen Entschluß am 22. Sept., als er von einem Spaziergang nach Westerheim zurückgekehrt sei, ausgeführt. Der Mitangeklagte Michael Bächle bestritt die Anstiftung. Er giebt zu, daß es ihn erzürnt habe, daß er die Scheuer nicht habe bauen dürfen, und daß es ihn sehr gefreut habe, als die Scheuer, ehe sie ganz fertig gewesen sei, vom Sturm eingestürzt worden sei. Er konnte nicht in Abrede stellen, daß er zum Gemeindepfleger bei dieser Veranlassung gesagt habe: wenn die Scheuer auch wieder aufgerichtet werde, so mache das nichts, die brenne doch bald nieder. Einen Belastungsgrund für Michael Bächle bildete die Thatfache, daß Jakob Bächle bei seiner geistigen Veranlagung den Plan der Brandstiftung nicht wohl ausgeführt haben kann. Es ist von Sachverständigen bezeugt, daß Jakob Bächle früher in einem ziemlich hohen Grad an Schwachsinn gelitten habe, daß es aber in den letzten Jahren ziemlich besser mit ihm geworden sei, so daß er für seine That strafbar verantwortlich erscheine. Die Geschworenen (Obmann Fabrikant Albert Wandel in Reutlingen) sprachen beide Angeklagte schuldig, ließen aber bei Jakob Bächle mildernde Umstände zu. Die Strafen lauteten gegen Jakob Bächle auf 3 Jahre Gefängnis, woran 3 Monate Unteruchungshaft abgehen, und Ehrverlust auf 5 Jahre, gegen Mich. Bächle auf 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Frank, die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Weßel und Liesching.

Tübingen, 26. Juni. (Schwurgericht.) Der Angeklagte im 6. Fall, Adolf Knieß, verheirateter Schuhmacher von Eningen, O.A. Reutlingen, welcher des Meineids angeklagt war, wurde für nichtschuldig befunden und freigesprochen. Derselbe hat in der vor dem R. Schöffengericht Reutlingen verhandelten Strafsache gegen seinen Nachbar, den Packer Johannes Mader von Eningen wegen Bedrohung in zwei Verhandlungen am 15. Juni und 15. Dez. 1897 als Zeuge unter seinem Eid angegeben, er habe bei dem am 7. Juni 1897 sich abspielenden Vorfall keine Haue gehabt und habe den Mader auch nicht damit bedroht. Er versichert auch heute noch die Wahrheit seiner damaligen Angaben und zieht ganz in Abrede, daß er seinen Eid verlegt habe; sein Nachbar Mader sowohl als dessen Ehefrau beaufdeten allerdings, daß Knieß damals eine Haue gehabt habe und sie wurden mehr oder weniger bestimmt von einigen andern Zeugen unterstützt, da das Verhältnis der beiden Parteien zu einander als ein feindschaftliches sich darstellte und insbesondere ein Zeuge austrat, der mit Nachdruck beaufdet, daß er bei Knieß damals keine Haue gesehen habe, so vermochten sich die Geschworenen, die als ihren Obmann wieder den Handelschuldirektor Spöhrer von Calw erwähnt hatten, von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Helin, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Liesching hier.

Rottweil, 23. Juni. (Korresp.) Der hiesige Totengräber sah bei der Rückkehr von einem kleinen Ausflug in eine benachbarte Stadt einen Mann mit 2 Blumentöpfen

über die Umzäunung des Gottesackers steigen. Er hielt denselben, einen hiesigen Bürger, an und hat endlich den schon lange gesuchten Blumentopf, der sein schändliches Handwerk schon geraume Zeit trieb und stets unentdeckt blieb, zur Anzeige gebracht.

Waiblingen, 23. Juni. (Korresp.) Zwischen 11 und 12 Uhr gestern mittag stieg über unserer Stadt von Osten bis Nordosten plötzlich ein kurz andauerndes Gewitter auf. Während desselben, das nur wenig Regen brachte, fuhren 2 ertelle Blitze innerhalb ganz kurzer Zeit herab, wovon der 2. unter starkem Knall in das Haus des Kaufmanns Balz am Marktplatz einschlug, ohne jedoch zu zünden. — Die Feuernte ist hier meist vom Wetter begünstigt, in vollem Gange und sind die Erträge reichliche zu nennen.

Enzberg, 22. Juni. (Korresp.) Am Pfingstmontag brach im Hause des Goldarbeiters A. G. von hier Feuer aus, das durch rasches Eingreifen im Entstehen gelöscht wurde. Da sich der Verdacht der Brandstiftung gegen den Eigentümer lenkte, wurde gegen denselben Voruntersuchung eingeleitet, und gestern war das Gericht an Ort und Stelle, um Erhebungen anzustellen. Heute morgen um 7.5 Uhr brach nun im gleichen Hause Feuer aus, das diesmal vollständig abbrannte. Die nahe gelegene Weißsche Brauerei war in großer Gefahr, wurde aber durch das energische Eingreifen der hiesigen Feuerwehr gerettet. A. G. ist nun wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet u. ans Amtsgericht Maulbronn abgeliefert worden.

Deppingen, 23. Juni. (Korresp.) Der vor einigen Tagen hier verhaftete Müller Oßwald von Ehingen war vorgestern aus dem Untersuchungsgefängnis in Ulm entwichen. Auf telegr. Anzeige beim Landjägerstationskommando Ehingen begab sich Landjäger Späth hierher, hielt sich im Ort versteckt und ließ etwa morgens um 1 Uhr das Haus von handfesten Männern umstellen, da man sich auf einen heftigen Kampf mit Oßwald gefaßt machen mußte, welcher nach Ansicht des Landjägers sich zweifellos in diesem Hause versteckt hielt. Schließlich wurde Oßwald vom Dache — wohin er sich geflüchtet hatte — heruntergezogen und gefesselt abgeführt. Erst unterwegs bemerkte der Landjäger, daß seine Beinkleider in bedenklicher Weise zerrissen seien.

Ulm, 25. Juni. Der von Weingarten gebürtige Pionier Holz bei 4. Komp. des Pionierbataillons Nr. 13 ist gestern Abend beim Baden in der Donau in der Nähe der Schwimmschule ertrunken. Der Leichnam konnte trotz eifriger Nachforschung nicht aufgefunden werden.

Dettingen, 22. Juni. (Korresp.) Ein aus der Pfalz gebürtiger Arbeiter der hiesigen Eisengießerei wurde gestern wegen Sittlichkeitsvergehen an einem dreijährigen Kinde verhaftet und ins Gerichtsgefängnis abgeliefert.

Lauda, 23. Juni. (Korresp.) Dieser Tage stürzte bei einem der Neubauten an der Marienkirche ein Maurer vom Gerüst herab. Außer mehreren Rippenbrüchen erlitt derselbe schwere innere Verletzungen. Er wurde sofort in das hiesige Spital gebracht.

Von der badischen Grenze, 23. Juni. (Korresp.) Gestern früh hat in Oberwittstadt das Radfahren wieder ein Unglück verursacht. Ein junger Mann aus Sachsenlue wollte nach Heilbronn fahren, um dort in Arbeit zu treten. Als er durch diesen Ort fuhr, versagte beim Bergabfahren die Bremse, und der Radsahrer stürzte insollgedessen so unglücklich auf das Gesicht, daß dasselbe nicht nur stark zerschunden, sondern auch beide Augen erheblich beschädigt wurden. Die dortige Krankenschwester leistete dem Verunglückten die erste Hilfe. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde derselbe in das Spital nach Lauda überführt.

Würgburg, 23. Juni. (Korresp.) In Trappstadt bei Königshofen erstach der bereits zweimal vorübergehend in der Kreisirrenanstalt Bernsd untergebrachte Bauer Moriz Eckstein in einem Tobsuchtsanfall seinen älteren Bruder.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe

wegen vorgerückter Saison.

6 m Waschetoff	z. Kleid f.	M. 1.56.
6 m sol. Sommerstoff	„ „	M. 1.80.
6 m Sommer-Nouveau	„ „	M. 2.10.
6 m Loden vorzügliche Qualität, dop-br.	„ „	M. 3.60.

Asserordentliche Gelagerrückkäufe in modernsten Kleider und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

SEITZGER & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separatabteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Choviot „ „ „ „ M. 5.85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. M. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ragold.

Der Fruchtmarkt

vom Samstag den 2. Juli wird an dem Viehmarkt, Montag den 4. Juli, abgehalten.

Den 25. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Ragold.

7 St. schöne Kastenbienenwölker samt Wohnungen, 1 Bienenhäuschen und eine Honigschleuder, alles in gutem Zustande, steht dem Verkauf aus

Schreinermeister, Freithaler.

Dampfwalzbetrieb.

Eine Dampfstraßenwalze wird am 28. d. M. die Staatsstraße von Herrenberg über Oberjettingen und Ragold nach Eshausen besahren und sodann bis auf weiteres zwischen Eshausen und der Station Bernsd in Arbeit sein. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 25. Juni 1898.

K. Straßenbau-Inspektion: J. B.: Gugler.

Nördl. Schwarzwald-Wasser-Versorgung. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur alsbaldigen Ausführung der zweiten Sektion der Schwarzwald-Wasser-Versorgung erforderlichen **Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauser-Arbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Rubriken und Abteilungen des Kostenvoranschlags.	L.	
	Erdb- u. Felsen- sprengungs- Arbeiten.	Betonier- ungs-, Mau- rer- u. Stein- hauser- Arbeiten.
E. III. Für das Reservoir bei Raibach	568	2920
IX. " " " " Etmannweiler	568	2920
X. " " " " Zwerenberg	568	2920
XI. " " " " Beuren	568	2920
XII. " " " " Heselbronn	568	2920
XIII. " " " " Oberkollwangen	776	4040
F. II. 5. Die Verteilungsleitungen Raibach und Bärzbach	6000	820
19. Die Verteilungsleitung Simmersfeld	3200	1105
20. Die Zuleitung von Simmersfeld bis Reser- voir Etmannweiler	1300	—
21. Die Verteilungsleitung Etmannweiler	4400	545
22. Die Verteilungsleitung von Etmann- weiler nach und in Hornberg	2700	585
23. Die Verteilungsleitung Zwerenberg	4500	780
25. Die Zuleitung von Etmannweiler bis Reservoir Beuren	1500	—
26. Die Verteilungsleitung Beuren	2900	280
27. Die Zu- und Verteilungsleitung von Beuren nach und in Bengeloch	2800	245
28. Die Zuleitung von Bengeloch bis Reservoir Heselbronn	1300	—
29. Die Verteilungsleitung Heselbronn	2600	340
30. Die Verteilungsleitung von Heselbronn nach und in Zumweiler	3200	495
31. Die Verteilungsleitung von Zumweiler nach und in Altensteig-Dorf	2500	430
32. Die Zuleitung vom Reservoir Neu- weiler nach Reservoir Zwerenberg	4200	135
35. Die Verteilungsleitung von Beuren nach und in Gurrweiler	4100	485
36. Die Zuleitung von Zwerenberg nach Reservoir Martinsmoos	3500	145
37. Die Verteilungsleitung Martinsmoos	1600	335
42. Die Zuleitung von Agenbach nach Re- servoir Oberkollwangen	3300	120
43. Die Verteilungsleitung Oberkollwangen	2800	675
Zusammen	61916	26160

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Akkordsbedingungen liegen an den Werktagen vom 27. Juni bis 11. Juli 1898 auf dem Rathause in Simmersfeld Oberamt Nagold zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen sind spätestens bis zum **12. Juli abends 6 Uhr** verschlossen mit der Aufschrift „**Bauoffert, Schwarzwald-Wasser-Versorgung**“ portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Stuttgart, den 23. Juni 1898.

K. Baumeister des Staatsbauamtes für das öffentliche Wasser-Versorgungswesen.

Neubulach, O. Calw.

Verakkordierung von Hoch- bauarbeiten.

Die Arbeiten beim Neubau eines Gemeinde-Bachhauses werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Die Ueberschlagsummen betragen:

Grab-Arbeit	100 M.
Maurer- und Steinhauser	1450 M.
Zimmer-Arbeit	475 M.
Falzziegellieferung	180 M.
Cement	314 M.
Gypser	224 M.
Schreiner	82 M.
Glaszer	70 M.
Schlosser	108 M.
Schmied	70 M.
Flaschner	93 M.
Anstrich	51 M.
Herstellung der Badöfen	400 M.

Plan und Ueberschlag, sowie die Akkords- und Termin-Bestimmungen liegen auf dem Rathause Neubulach zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte bis **Mittwoch den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr**, Porto frei, eingereicht werden wollen.

Den 23. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt:
Hermann.

Verkauf.

Wegungshalber werden verschiedene Gegenstände dem Verkauf aus freier Hand gegen bare Zahlung ausgesetzt, als Haus- und Küchengeräte und Sonstiges. Liebhaber werden eingeladen.

Am. Anton, z. J. im „Schiff“ wohnhaft.

R. Amtsgericht Nagold.

Im Genossenschaftsregister unter Hauptnummer 9 Bd. 2 Bl. 30 wurde heute eingetragen:

Darlehenskassen-Verein Mindersbach.

L. G. M. z. L.
Sitz: Mindersbach.
In der außerordentlichen Generalversammlung vom 18. Juni 1898 wurde an Stelle des mit Tod abgegangenen Vorstands-Mitglieds Michael Bühler, Baurer, Michael Ohngemach in den Vorstand gewählt.

Michael Ohngemach wird zeichnen:
M. Ohngemach.

Zur Urkunde:
Den 24. Juni 1898.

Amtsrichter:
Lehmann.

Schwarzwaldverein, Bezirksverein Nagold. Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwald- Vereins

findet am Sonntag den 3. Juli in Sulz a. N. statt. Die Mitglieder werden unter Hinweisung auf das in der neuesten Nummer der Vereinszeitung veröffentlichte Programm gebeten, sich zahlreich zu beteiligen und die Teilnahme bei Herrn Fabrikant Finsch anzumelden.
Den 24. Juni 1898.

Der Ausschuss.

Turn-Verein Nagold.

„Waldfest mit
Schanturnen“
insolge gestern eingetr. ungünstiger Witterung auf nächsten Sonntag den 3. Juli verschoben.

Der Tururat.

Die Jahresfeier des Bezirks-Kinder- rettungsvereins,

zugleich
Feier des Hilfs-
bibelvereins

findet am Feiertag Petri u. Paul nachm. v. 2 Uhr an in Esfringen statt, wozu Freunde der Sache eingeladen werden.

Nagold.

Schweizer- und Backstein-Käse

in bester Qualität empfiehlt
Hermann Knodel.

Ebhausen.

Wegen Aufgabe der Farrenhaltung
seht Unterzeichneter
am Mittwoch den
29. Juni, mittags
1 Uhr, zwei schöne
rittfähige

Farren

dem Verkauf aus. Einer könnte
auch geschlachtet werden.

Friedr. Ohngemach,
Farrenhalter.

Haiterbach.

Pferdeverkauf.

Ein 2 1/2-
jähriges
schwarz-
braunes

Fohlen

und einen 3-jährigen
Schwarz-Braunen
hat zu verkaufen

Martin Knoß und
Friedr. Reichert, Müller.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.



Am Sonntag d. 3. Juli haben diejenigen Mitglieder, welche an einer der bis jetzt abgehaltenen Übungen d. J. entschuldigt oder unentschuldigt gefehlt haben zur

Sonderübung

auszurücken. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt und haben Fehlende die Übung nachzuholen. Antreten in blanker Ausrüstung morgens präzis 7 Uhr.

Der Commandant.

Schwarzwald-Berein.

Bezirksverein Nagold.



Am Feiertag Petrus und Paulus den 29. d. M. findet der schon längst projektirte

Ausflug nach Wildberg

über den „Rühlberg“ statt; Ankunft daselbst gegen 2 1/2 Uhr. Fahrende benützen den Zug 1.22 ab hier bis Emmingen. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Den 24. Juni 1898.

der Ausschuss.

Bienenzüchter-Verein Nagold.



Am Mittwoch den 29. Juni d. J., (Peter u. Paul-Feiertag), nachm. 1 1/2 Uhr, hält der Verein eine **Plenar-Versammlung** im Gasth. z. Firsch in Nagold, wozu die verehrl. Mitglieder höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:

Wahl des Vereinsvorstands und der Ausschussmitglieder auf 3 Jahre; Besprechung über Erfahrungen und Arbeiten am Bienenstand und Beteiligung des Vereins beim landwirtschaftl. Fest am 17. Sept. d. J.; Eine Verlosung von bienenwirtschaftlichen Gegenständen, wozu Lose à 20 S während der Versammlung beim Vereinskassier Bucher zu haben sind, findet am Schlusse der Verhandlungen statt.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vereinsausschuss.

Nagold.

Mein Lager in

Messerwaren

habe ich ganz neu sortirt und kann in gewöhnlichen, besseren und feinen

Tischbestecken

eine reiche Auswahl bieten, ebenso in

Taschenmessern

billigen und feinen von 20 S bis 4 S. — à Stück, ferner in
Scheeren, Korkziehern, Kettischneidern,
Transhierbestecken, Brot- und Schlacht-Messern,
Wiegenmessern, Britannia Vorleg-, Gemüse-,
Eß- und Café-Löffeln.

= Gute Qualitäten. — Billigste Preise. =

Gottlob Schmid.

Nagold.

Ackerverkauf.

Unterzeichnete verkauft aus freier Hand und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden:

P. No. 484. 17 a 41 qm willf. gebauter Acker auf dem Lemberg mit Dinkel angeblümt;

P. No. 2094. 25 a 44 qm Acker hinterm Wolfsberg mit Gerste, Espar und Kartoffeln angeblümt.

Marie Lehre.

Nagold.

Feine Caffees, roh u. gebrannt,
Reis,
Gerste,
Sago,

sowie
Bwetschgen zu 20 S per Pfd.

empfehl
Hermann Knodel.

Rothfelden.

3 Stück 10 Wochen trüchtige Mutter- schweine

verkauft
Cettle z. „Waldhorn“.

Nagold.

Süße, fleischige

Bwetschgen,

per Pfund 21 S, empfiehlt
Gottl. Schwarz,
Herrenbergerstr.

Fruchtpreise:

Altensteig, 22. Juni 1898.	
Neuer Dinkel	9 50 8 00 8 50
Daber	— 9 50 —
Roggen	— 11 —
Welschkorn	— 7 —

Rath. Gottesdienst in Nagold:
Am Fest Peter und Paul den 29. Juni, morgens 7 1/2 Uhr.